

Apotheker Arnold Lobeck 1866-1953

Autor(en): **Sturzenegger, K.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **81 (1953)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apotheker Arnold Lobeck

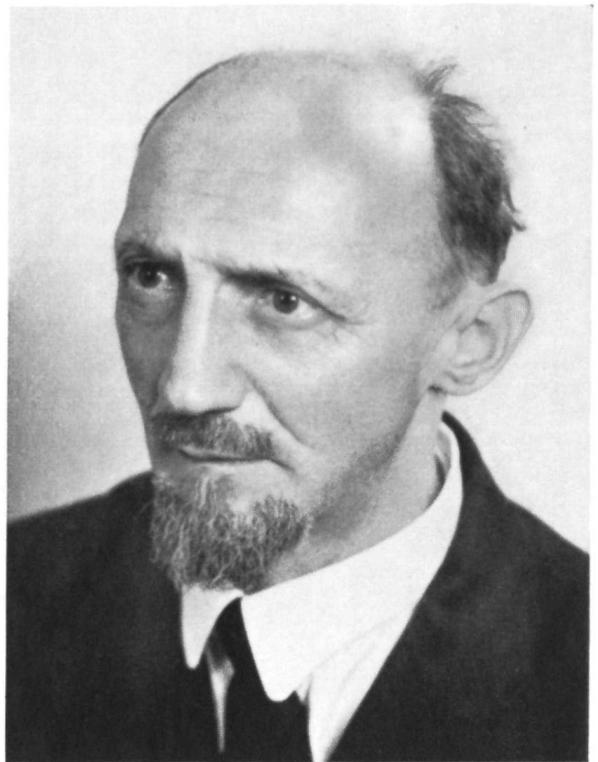
(1866—1953)

Von *K. Sturzenegger*, Herisau

Arnold Lobeck wurde am 10. Juni 1866 als Sohn des Ehepaares Louis und Adeline Lobeck-Nef in Herisau geboren. Er verlebte hier eine recht angeregte Jugendzeit. Nach dem Besuch der Kantonsschule, die er mit der Maturität abschloß, absolvierte er in Zürich eine Apothekerlehre und studierte an der Universität München und der ETH in Zürich. Arnold Lobeck beendigte sein Studium mit dem eidgenössischen Staatsexamen mit Auszeichnung und trat darauf als Mitarbeiter seines Vaters ins Geschäft in Herisau ein. Später führte er die Apotheke und Drogerie als umsichtiger, tüchtiger Inhaber. Doch seine Tätigkeit erschöpfte sich nicht allein im Beruf. Schon im Jahre 1895 betreute er als Gemeinderat die Präsidien der Schul- und Gesundheitskommission. Von 1901 bis 1907 gehörte er dem Kantonsrat an. Dieser ordnete ihn in die Landesschulkommission ab, in der er als führendes Mitglied tätig war. Die besondere musikalische Begabung von Arnold Lobeck wurde schon früh durch bekannte Violinlehrmeister gefördert. In der Folge diente er als begeisterter Violinist und Bratschist im Orchesterverein und förderte mit seiner Initiative manche bereichernde musikalische Veranstaltung im gepflegten Familienkreise und in der Gemeinde. Dazu hatte die Mittwochgesellschaft in ihm einen impulsiven Präsidenten. Seine besondere Aufmerksamkeit und Zuneigung galt der Förderung heimatlicher Forschung. So amtierte er als unermüdlicher Präsident der Kommission, welche die «Geschichte der Gemeinde Herisau» betreute. Seine Bemühungen fanden in der «Heimatkunde» von Herisau, die von Walter Rotach herausgegeben wurde, ihre Krönung. Auch die Burgenfreunde besaßen in A. Lobeck einen eifrigen Befürworter, wenn es galt alte heimatliche Schätze zu erhalten. Im hohen Alter zog sich Arnold Lobeck ins Privatleben zurück. Nach langer Leidenszeit, gelegentlich unterbrochen von Sonnentagen, die den Patienten noch die engere und weitere Heimat beschauen ließen, verglomm das Lebenslicht im März 1952. Ein Stück Alt-Herisau, ein Stück Herzensgüte, ein treuer, guter Bürger sank zu Grabe.



APOTHEKER ARNOLD LOBECK, HERISAU



PFARRER GOTTHILF STRUB, HERISAU